

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

241 (18.10.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837501)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 241.

Mittwoch, den 18. October.

1876.

Berlin, 16. Octbr. Eine besondere Ausgabe ist der Militärverwaltung nach dem Militäretat durch Zulagen für die Unteroffiziere bei den Truppen in Elsaß-Lothringen entstanden. Ursprünglich sollten die außerordentlichen Kompetenzen der Truppen in den Reichslanden mit dem Ende dieses Jahres fortfallen, weil man bis dahin die Garnisonsverhältnisse in Elsaß-Lothringen glaubte ordnen zu können. Es ist nun allerdings sehr viel geschehen, indessen ein schwer wiegender Uebelstand noch nicht beseitigt, nämlich der Mangel an Zusammenhang zwischen der Bevölkerung und den Unteroffizieren, die sich aus dieser nicht ergänzen, da sie sich in ihrer Mitte nicht heimisch fühlen, und die deshalb auch nicht geneigt sind, im Lande zu verbleiben. Man wünscht diesen Uebelstand dadurch zu heben, daß man auch fernhin monatlich eine Zulage von je 13 Mark für den Unteroffizier, je 3 Mark für dessen Frau und je 2 Mark für jedes Kind eines verheiratheten Kapitulanten bewilligt hat.

Ueber die Umlaufsfähigkeit des jetzigen Papiergeldes herrschen, wie die „R. S. B.“ bemerkt, im Publicum noch vielfach irrige Ansichten. Es scheint deshalb angezeigt, in Folgendem das Wichtigste darüber noch einmal mitzutheilen. Zur Annahme von Papiergeld ist überhaupt Niemand verpflichtet. Ohne jedes Bedenken können die Reichskassenscheine und die Noten der Reichsbank angenommen werden, da mit denselben bei allen öffentlichen Kassen Zahlung geleistet werden kann. Die Noten der nachverzeichneten siebenzehn Banken sind ebenfalls im ganzen Reichsgebiete umlaufsfähig und müssen von diesen Banken gegenseitig in Zahlung genommen werden. Zu einem Umtausch gegen Baargeld sind die emittirenden Banken nur an ihren Haupt- und Einwechslungskassen verpflichtet. Außerdem nimmt die Reichsbank diese Noten in Zahlung, aber nur in Städten mit mehr als 80,000 Einwohnern. Dieselben sind daher in Gegenden, welche von so großen Städten weit abliegen, sehr schlecht auszugeben und günstigenfalls beim Bankier mit Verlust umzuwechseln. Die siebenzehn Banken sind folgende: 1) Badische Bank in Mannheim; 2) Bank für Süddeutschland in Darmstadt; 3) Bayerische Noten-

bank in München; 4) Bayerische Hypothekenbank in München; 5) Bremer Bank in Bremen; 6) Städtische Bank in Breslau; 7) Chemnitzer Stadtbank in Chemnitz; 8) Commerzbank in Lübeck; 9) Danziger Privatactienbank in Danzig; 10) Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.; 11) Hannoverische Bank in Hannover; 12) Kölnische Privatbank in Köln; 13) Leipziger Kassenverein in Leipzig; 14) Magdeburger Privatbank in Magdeburg; 15) Provinzial-Actienbank in Posen; 16) Sächsische Bank in Dresden; 17) Württembergische Notenbank in Stuttgart.

Der preussische Finanzminister hat, wie üblich, den Bericht über die Finanzverwaltung der letzten drei Jahre erstattet. Es wird darin konstatiert, obwohl schon im Jahre 1873 der Rückschlag im wirtschaftlichen Leben eingetreten sei, daß die Nothwendigkeit einer Einschränkung des Staatsaufwandes sich in den letzten drei Jahren nicht ergeben habe. Die für die Wohlfahrt und die Interessen des Staates erforderlichen Mittel seien reichlicher als vordem geflossen. Man könne daher um so mehr mit Befriedigung auf die abgelassene Epoche zurückblicken, als die Aufwendungen des Staates mildernd auf die Stockungen und Hemmnisse des Verkehrs eingewirkt hätten. In dem Kapitel über die Staatsschulden wird das Verzeichniß der seit 1871 extraordinär getilgten Staatsschulden aufgestellt. Der Betrag derselben ist 316 Mill. Mk.

Hannover, 15. Octbr. Das „Deutsche Volksblatt“, das hiesige Wefsenorgan, läßt es sich angelegen sein, täglich einen Beitrag zu den „versöhnlichen Gesinnungen“ der Wefsen zu bringen. Im Anschlusse an einen Artikel des Wiener „Vaterlands“ wird die moralische Nothwendigkeit des Falles und Unterganges von Preußen allen Ernstes erörtert. Es soll aber darin keine Aufforderung an eine menschliche Macht, diesen Untergang herbeiführen zu helfen, liegen, sondern eine Prophezeiung, die sich erfüllen müsse, da Preußen von Haus aus und aus innerer Nothwendigkeit den Gegensatz zur christlichen Moral darstellte. Man müsse aufhören, an Gott zu glauben, wenn man an die Zukunft Preußens glauben solle. Gleichzeitig werden gegenwärtig von den

### Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. I. Lina.

(Fortsetzung.)

Ueberhaupt waren in Lisbeth Unbefangenheit und Klugheit auf die wunderbarste Weise vereinigt. Die Natur hatte eine solche Fülle von Weiblichkeit über sie ausgegossen, daß eigentlich ihr ganzes Wesen eine Erfüllung der Bibelworte war: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“ Trotzdem aber wurde ihre Stellung von Tag zu Tag im Schulzenhause peinlicher; denn in dem Großknecht erwachte von dem Tage an, wo sie den Sohn des Hauses aus seiner Gefangenschaft befreit hatte, eine furchtbare Eifersucht, mit welcher er sie unaufhörlich plagte. Daneben mußte sie auch manche Kränkung von der Großmagd ertragen, welche nicht leiden wollte, daß der Großknecht bei seiner Liebe für die kleine Magd sie ganz vernachlässigte. Das Alles aber war noch gering gegen den Ausbruch der leidenschaftlichsten Eifersucht, welcher sich in dem Großknecht vorbereitete und bald das arme Mädchen in die furchtbarsten Schrecken setzen sollte.

In der zweiten Heu-Ernte des Jahres, im Julimonat, arbeiteten alle Leute aus dem Schulzenhause auf der Wiese. Lisbeth ver-

mochte mit den übrigen Arbeitern in der Hitze des Tages nicht gleichen Schritt zu halten. Da war es nun Wilhelm, der ihr hilfreich zur Hand ging und fast alle Arbeit für sie that. — Der Großknecht, welcher nie darauf gekommen war, ein Gleiches zu thun, nahm das sehr übel auf. Jeder Hartenstrich, den der Sohn seines Herrn für das arme Mädchen that, war ihm wie ein Strich durch seine ganze Lebensrechnung, und jedes Wort, welches derselbe zu ihr sprach, slog wie ein brennender Pfeil in sein Herz. Allerdings ließ er darüber in Wilhelms Gegenwart kein Wort laut werden; aber am Abend beim Nachhausegehen, das nahm er sich hart und fest vor, sollte sich die ganze Glut des heißen Tages mit einem Male entladen. Leider nur dauerte ihm der Tag zu lange.

Nach langem Harren ertönte endlich die Feierabendglocke vom Kirchthurm des Dorfes, als es schon anfang zu dunkeln. Bei dem ersten Glockenschlage eilte Lisbeth, weil sie noch verschiedene Arbeiten in der Küche zu verrichten hatte, wie ein flinkes Reh dem Dorfe zu und der Großknecht ihr nach, während die übrigen Ernteleute, von der schweren Arbeit des langen Tages sehr ermüdet, sich gemächlich zum langsame Heimgang anschickten.

Wie sehr sich aber auch der Großknecht anstrenzte, so vermochte er doch kaum die Schnellläuferin einzuholen. Erst an dem, die Wiesen von dem Dorfe trennenden Strom erreichte er sie.

„Lisbeth! liebst Du mich?“ rief er ihr zu, indem er sie beim Arm erfaßte.

„Dir darauf zu antworten,“ entgegnete sie, „ist heut noch nicht Zeit.“

Welsen in Hannover Flugblätter verbreitet, welche an Schmähungen Preußens und an Verherrlichung der Welsendynastie alles Bisherige überbieten.

#### **Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.**

Berlin, 15. Octbr. Die „Nationalzeitung“ meldet, daß in hiesigen diplomatischen Kreisen die Ansicht vorherrsche, der sechsmonatliche Waffenstillstand werde keinen Falls zugestanden werden. Rußland und Serbien würden höchstens eine sechswochentliche Dauer bewilligen.

#### **Marine.**

Die Corvette „Elisabeth“ ist am 14. d. Mts. von Kiel nach Ostasien in See gegangen.

Die „Augusta“ hat am 12. d. Mts., Vormittags, Plymouth verlassen.

Die „Ariadne“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 15. d. in Plymouth eingetroffen.

Das Torpedofahrzeug „Man“ ist am 8. d. Mts. in Grabow a. O. Zweck Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt.

§ Feber. Für die Folge wird den Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend Gelegenheit geboten werden, den hier stattfindenden Festlichkeiten, Märkten zc. eine länger, als sonst, andauernde Theilnahme zuzuwenden. Es ist hier nämlich eine Gesellschaft zusammengesetzt, welche einen Fond zusammen gebracht und sollen aus diesem etwaige für Ablaffung von Extrazügen entstandenen Mehrkosten gedeckt werden. Indem dieses den Bewohnern von Wilhelmshaven mitgetheilt wird, kann die fernere Mittheilung nachgefragt werden, daß bereits am Abend des 17. d. von hier aus ein Extrazug abgelassen werden soll.

§ — Von einem hiesigen Gensdarm wurde hier am 13. d. ein Schafdieb abgefaßt. Der Letztere hatte ein Schaf in der Nähe von Sande von der Weide genommen und dasselbe bei einem hiesigen Schlachter zu verkaufen gesucht. Der Mann mag dem Schlachter verdächtig vorgekommen sein, genug dieser schickt zum Gensdarm und diesem gelingt es, den Sachverhalt aufzuklären und den Dieb, der sich noch durch Flucht hat retten wollen, haltfest zu machen.

Emden, 12. Oct. Logger „Westfalen“, Kpt. J. G. Janssen, kehrte gestern von der 3. Reise mit einem Segen von 228 Kantjes (Tonnen erster Packung) und 31,000 Störheringen zurück. Das Schiff verließ Emden am 25. v. M., erreichte die Fuchgründe am 29. und trat die Rückreise am 9. d. M. an. Die Reise wurden nur sieben Mal ausgefetzt; der Fang war namentlich am 1. und 3. d. M. sehr günstig und ergab 72 Kantjes resp. 84 Kantjes nebst 31,000 Störheringen. Man kann diese Reise des Loggers Westfalen als die schnellste und verhältnißmäßig produktivste bezeichnen, welche seit Besiehung der Gesellschaft gemacht worden ist. Von der 2. Reise retourierte diesen Morgen der Logger „Anna u. Emma“, Kapt. G. v. Doer, mit 90 Tonnen Fang.

#### **Vermischtes.**

— Der englische Luftschiffer Stott ist mit seiner Flugmaschine in Berlin eingetroffen, um Flugversuche in Gegenwart des Fürsten

„Wenn Du mich nicht liebst,“ flüsterte er ihr in's Ohr; „wenn Du . . .“

Mit diesen Worten schloß er sie wie ein Rasender an sich, sie aber machte sich schnell von ihm los und gewann einen kleinen Vorsprung, doch bald war sie wieder seine Gefangene.

„Wenn Du mir jetzt nicht mit Güte zu Willen bist, so brauche ich Gewalt!“ rief der Rasende wüthend und schlang seine Arme fester um sie.

Von dem Worte „Gewalt“ fühlte die Gepeinigte einen so furchtbaren Geist über sich kommen, daß es ihr abermals gelang, sich den Armen des rohen Knechtes zu entringen und zu entfliehen. In ihrer Angst hörte sie nur das Rauschen des Stromes; nirgends vernahm sie etw. als von einem Menschen. Dessen ungeachtet schrie sie laut nach Hülfe. Der Verfolger kam ihr immer näher. Ihm noch länger zu entkommen, schien unmöglich. Was sollte sie anfangen? Nicht vor sich sah sie den wilden Strom, hinter sich hörte sie die Schritte des in der Leidenschaft entbrannten Knechtes, welcher schon die Hand wieder nach ihr ausstreckte. Ehe er sie aber erfassen konnte, sprang sie von dem hohen Ufer in die brausende Fluth.

Indessen war Wilhelm, der das Angstgeschrei gehört hatte, herbeigeeilt. Ein gewaltiger Schreck ergriff ihn, als er Lisbeth in's Wasser springen sah. Ohne sich im Geringsten zu besinnen, sprang er ihr nach in die Fluth, und da er ein guter Schwimmer war, gelang es ihm bald, sie zu erfassen; doch wußte es ihm in dem reißenden Strome sehr schwer, sie an's Land zu bringen. Als es mit der allergrößten Anstrengung ihm endlich geglückt war, setzte er sie auf das grüne Gras und that einen Blick zum Himmel empor, Gott für die Rettung dankend, und dann richtete er sein

Bismarck und des Grafen Moltke zu machen. Er will seine Idee nicht unter 10,000,000 M. verkaufen. Jedenfalls hat der Mann hochfliegende Ideen.

#### **Offener Sprechsaal.**

Die Gegensätze scharfen sich!

Am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, war in sämtlichen Urwahl-Bezirken Versammlung der Urwähler zur Aufstellung der Wahlmänner-Candidaten, — für den II. Bezirk bei Pfeiffer. Etwa 5½ Uhr begaben sich einige Herren, welche als Vertrauensmänner gewählt waren zu Pfeiffer, um auch das Resultat der dortigen, von ihnen selbst mit emberufenen Versammlung festzustellen. Dort fanden sie 6 Herren (5 aus dem II. und einen aus dem I. Bez.) nach beendigter Versammlung beim Glase Bier in einer Unterhaltung, worauf sich auch die Angekommenen hinsetzten und sich an der Conversation beteiligten. Was sagt nun der Schreiber des Eingesandt in beiden hiesigen Blättern davon? Mit bekannter dreister Stirn stellt er die Wahrheit auf den Kopf und spricht von einem Eindringen des Bürgermeisters und Anderer in das Wahllokal des II. Bezirks! Aber Herr Scribent, wo bleibt denn Ihre Furcht vor persönlichen Auseinandersetzungen, wenn sie gleich in entstellender und unwahrer Weise damit den Anfang machen? — Nun wir werden in der Weise nicht folgen.

Ganz unnötig versichert uns der Gegner, seinen ganzen Einfluß dahin ausbieten zu wollen, daß Hillingh gewählt werde, als ob uns diese Versicherung wohl rühren werde. Der Einfluß ist eben nicht groß.

Also weiter, Hillingh soll dem Gegenkandidaten in jeder Beziehung an Kenntnissen, Erfahrungen und Zuverlässigkeit der Gesinnung überlegen sein! Welcher Ausbund! Schade nur, daß wir noch nichts davon gehört haben und er es nicht der Mühe werth hält uns selbst davon zu überzeugen. — Allerdings versichert es der Schreiber des Eingesandt, aber dem kommt es eben auf eine Behauptung mehr oder weniger nicht an. Ob wahr oder nicht, vielleicht glaubt sie doch Jemand. Er giebt uns ferner die Versicherung, daß Hillingh für unsern Ort mit aller Kraft eintreten wird. Die Kraft eines Greises ist aber manchmal nicht weit her und dann, hat Hillingh Wilhelmshaven schon je gesehen?

Die öffentliche Behauptung der Charakterlosigkeit des Herrn Tannen ist eine ebenso freche grundlose Behauptung wie die mündlich ausgefretete Verdächtigung, daß Tannen lediglich deshalb gewählt werden wolle, um täglich 2½ Thlr. an Diäten zu sparen. Allerdings wagt uns dies nur Derjenige zu sagen, von dem genügend bekannt ist, daß er für 10 Proc. immer zu haben ist und um seiner selbstsüchtigen Zwecke willen vor Nichts zurückzusehen, sondern nöthigenfalls über Leichen geht; nebenbei allerdings Etwas einsteckt.

Die Drohung mit dem ultramontanen Pastor Havermann ist lediglich ein Schreckschuß — ein Partei-Mannöver. — Wir werden, wenn wir einsehen, daß Tannen nicht durchkömmt, allerdings für Hillingh stimmen, denn wir sind politisch nicht soweit zurück wie uns der Gegner glauben machen will, daß es von seinen Parteigenossen der Fall sei.

Angeht auf die Gerettete mit einem so tiefen Zug der Innigkeit und Treue, daß es unmöglich schien, je wieder sein Auge von ihr wenden zu können.

Während der Treuherzige die Gerettete ansah, schlug diese die Augen auf, und als sie ihn bei sich wahrte, den ihre ganze Seele liebte, erwachten ihre Lebensgeister neu, und die Welt, welcher sie sich schon entrückt geglaubt hatte, lächelte ihr wieder, als eine neue Heimath entgegen.

„Zage nicht!“ sprach Wilhelm, „Du hast Deinen Beschützer in mir gefunden. Den Großknecht soll der Teufel holen neunundneunzig Mal!“

„Thu' ihm nichts zu Leide!“ entgegnete Lisbeth mit sanftem Tone, „Wir sollen ja denen vergeben, die uns beleidigen und verfolgen.“

„Wenn Du nun aber ertrunken wärest, so könntest Du dem Teufelsbengel nicht mehr vergeben,“ sprach Wilhelm darauf.

„Bedenke,“ fuhr Lisbeth in ihrer Fürbitte fort, „daß wir täglich beten: Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!“

Diese Worte machten auf Wilhelm einen so besänftigenden Eindruck, daß er auch noch auf die Bitte des armen Mädchens einging, den ganzen Vorfall geheim zu halten.

Der Großknecht schwieg natürlich auch, um der gerechten Strafe zu entgehen, und so erfuhr Niemand Etwas davon.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung

Für hiesige Marinebauten sind zur Anlage von Eisenbahngleisen zu liefern:

I. Schienen großen Profils mit Schönheitsfehlern:

- a. 12,000 Lfd. Meter, von Eisen resp. Stahl, à 13 resp. 11 Cm. hoch, ca. 35 resp. 27 Kilo pro Lfd. Meter schwer,
- b. 4000 Stück zugehörige Stahllaschen, pro Stück ca. 4,5 Kilo schwer,
- c. 8000 Stück Laschenschrauben mit Vorrichtung, die das Drehen verhindert, pro Stück ca. 0,5 Kilo schwer,
- d. 42,000 Stück Hafennägel, ca. 0,3 Kilo pro Stück schwer.

II. Schienen kleinen Profils, ohne Schönheitsfehler:

- e. 2000 Lfd. Meter Schienen, ca. 9,5 Cm. hoch, ca. 20 Kilo pro Lfd. Meter schwer,
- f. 700 Stück Eisenlaschen, pro Stück ca. 1,5 Kilo schwer,
- g. 1400 Stück Schrauben, ca. 0,22 Kilo schwer,
- h. 5000 Stück Hafennägel, ca. 0,15 Kilo schwer.

Zum Verding des Objects ist Termin auf

**Mittwoch, den 26. October, Vormittags 12 Uhr,**

im Bureau der Hafenbau-Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bahnschienen“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, wo auch Copien gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden können.

Wilhelmshaven, den 11. October 1876.

Kaiserliche  
Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3500 Kilo rohen Leinöls soll verdingen werden.

Offerten mit Aufschrift

„Submission auf Leinöl betreffend“

sind bis

**Sonnabend, d. 28. Oct., Nachmittags 3 Uhr,**

in der Werst-Registratur niederzulegen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausgelegt, event. gegen Franko-Einsendung von M. 1 für Copialien, abschriftlich zu haben sind.

Wilhelmshaven, den 14. October 1876.

Kaiserliche Werst.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung einiger Geschütz-Zubehörstücke und zwar Arbeiten für Tischler und Sattler, sollen vergeben werden. Der Termin zur Einreichung der versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten ist auf

**den 20. d. s. Mts., Mittags 12 Uhr,**

festgesetzt worden.

Probestücke sind im unterzeichneten Depot zur Ansicht bereit gestellt.

Wilhelmshaven, den 14. October 1876.  
Marine-Artillerie-Depot.

## Bekanntmachung.

Die im Laufe des Winters 1876—77 stattfindende sollende Füllung des zum Marine-Lazareth hier selbst gehörigen Eiskellers mit Eis (rot. 200 m<sup>3</sup>) soll im Submissionswege verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

**Sonnabend, d. 21. Oct., Vorm. 11 Uhr,**

im Lazareth-Bureau angelegt worden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, den 12. October 1876.  
Kaiserliches Marine-Lazareth.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, wird nach Berathung mit dem Magistrat folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Wer Hunde auf öffentlicher Straße oder an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, ohne Maulkorb umher laufen läßt, ist strafbar.

Bei Zughunden trifft die Strafe den Führer des bezüglichen Fuhrwerks.

Der Maulkorb muß so eingerichtet sein, daß er das Beißen verhindert, ohne das Saufen unmöglich zu machen.

Ungenügend eingerichtete Maulkörbe werden als nicht vorhanden betrachtet.

§ 2.

Hunde dürfen zur Nachtzeit nicht aus dem Hause ausgesperrt, heiße Hündinnen nicht auf die Straße gelassen werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit 1 bis 9 Mark Geldstrafe, und im Fall des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Maulkorblose beziehungsweise mit ungenügendem Maulkorb versehene Hunde sind einzufangen und werden gegen Erstattung der entstandenen Fütterungs- und etwaigen sonstigen Kosten neben der oben verwirkten Strafe herausgegeben.

Meldet sich innerhalb 3 Tagen kein Eigenthümer, oder verweigert derselbe die Erlegung der erwähnten Kosten, so werden dieselben getödtet.

§ 4.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. November d. J. in Kraft.

Wilhelmshaven, den 11. October 1876.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Wegen der am Freitag, den 20. d. M., in den Vormittagsstunden stattfindenden Wahl der Wahlmänner behufs Wahl eines Abgeordneten zum Landtage werden Standes-Acte über vorgekommene Geburten und Sterbefälle

**Nachmittags von 3—4 Uhr** aufgenommen werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, den 17. October 1876.

Königliches Standes-Amt.

Ratszynski.

## Verpachtung.

Der Arbeiter Wilh. Harms zu Wandterbeich läßt am

**Sonnabend, den 21. Oct. c., Nachmittags 5 Uhr,**

in Eichhoffs Behausung zu Altheppens sein dasebst belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus vom 1. Mai 1877 an auf 3 resp. 6 Jahre öffentlich verpachten.

Harms ist auch nicht abgeneigt, dies Haus zu verkaufen und wollen etwaige Kaufliebhaber sich vor dem oben angeetzten Verpachtungstermine an ihn oder den Unterzeichneten wenden.

Neuende, den 30. September 1876.

H. C. Cornelissen,  
Auctionator.

## Verkauf.

Für Rechnung derer, die es angeht, werde ich am

**24. und 25. d. M., jedes Mal Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, in und bei meiner Wohnung folgende Gegenstände öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

eine große Partie **Zimmergeräthschaften**, als diverse Hammer, Bohrer mit Umschlägen, engl. Schraubenschlüssel, Breitbeile, Aerte, Stophärte, Querärte, Dorel, Stemmeisen, Stangenbohrer, Hobel, Sägen, 1 Kuhfuß, 1 Wasserwaage, 2 Erdbohrer, 1 Wagenwinde, 1 Schneidzeug, mehrere Blöcke, 1 Sägenstange, 1 Schleifstein u. s. w.; ferner eine bedeutende Partie Bretter in passenden Kavelingen, starke Stangen, Niegelhölzer und Balken,

außerdem 1 Schrank, 1 Toilettenspiegel, 1 mahagoni Sopha Tisch, 2 Sophas, 1 Uhr, 2 Rohrühle, Riffenbühen, Bettlaken, Topfblumen, 1 Partie Fußwolle, 1 Partie Ketten, altes Eisen, Schreibpapier, eine bedeutende Menge Tauwerk, verschiedene Bücher, meistens bauwissenschaftlichen Inhalts, und was weiter zum Vorschein kommen wird.

Es wird bemerkt, daß die Zimmergeräthschaften größtentheils stückweise zum Verkauf kommen werden.

Neuheppens.

H. C. d. n.

Auf obiger Auction werden noch mit zum Verkauf gebracht werden:

3 Kleiderschränke, 6 Commoden, 3 Waschtische, sämmtlich neu, 1 gut erhaltener Irmler'scher Flügel, 1 Partie Bäckergeräthschaften, als Platten, Schieber, Tröge, 1 Mandelstein, ferner 1 Kinderbettstelle, 1 Glaschrank, 1 Koffer, 1 Ofen und dergl. mehr.

Der Obige.

## Bermischte Anzeigen.

**Zu vermieten.**

Ein schön möblirtes Zimmer zum 1. November an der Koonstraße.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Mittwoch, den 18. d. M. verkaufe**

**sehr schöne Kartoffeln am Bahnhof zu 1 Mark.**

**B. Wilken.**

**Zu verkaufen.**

Einige gute milchgebende Schafe.

L. Güst,

Lothringen Nr. 67.

**Harz- und Limburger Käse** in bekannter Güte, schön geräucherten

**Ammerl. Speck**

empfehl

L. Janssen.

## Kartoffeln,

als Viehfutter zu gebrauchen, 25 Liter zu 50 Pfg., empfiehlt

**B. Wilts.**

101. Roonstrasse 101.  
 Großes Lager hochfeiner preiswerther Cigarren.  
 Robert Wolt.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Nur bis zum 1. November bietet sich dem Publicum noch Gelegenheit, sich in Besitz von äußerst fester und billiger Fuß-Bekleidung setzen zu können, denn bis dahin muß mein Schuhladen, welcher noch für ca. 4600 Mark Waaren enthält, geräumt sein.

Ich empfehle daher:

Herren-Halbstiefel mit und ohne Doppelsohlen zu 9 Mark — Pf.,  
 Herren-Zugstiefel mit Doppelsohlen . . . . . 13 " 50 "  
 Lederne Damentiefel, äußerst stark, schon von 9 " an,  
 sowie Kinderstiefel und Filzschuhe in allen Größen.

J. G. Gehrels.

Mit den Schiffen „Kensche“, Cpt. Kramer,  
 „Caspar“, „Kramer,  
 „Johanna“, „Pauls,

empfangen wir soeben drei Ladungen unserer  
 rühmlichst bekannten

## Haushaltungskohlen,

welche wir, so lange die Schiffe löschen, per  
 Last zu 15 Thlr. frei vor's Haus, empfehlen.

## Candlekohlen,

welche in nächster Zeit eintreffen, zu 19 Thlr.  
 per Last von 4000 Pfd.

Wir bitten unsere werthen Abnehmer um  
 ihre Ordres. Hochachtungsvoll

Hinrichs & Peckhaus.

## WILHELMS - HALLE.

Am 18. und 19. October, (nur zwei Tage)

## Concert und Vorstellung

der Concert-Gesellschaft W. Seelhorst,  
 bestehend aus den Damen: Frau Seelhorst, Arien- und Baladen-Sän-  
 gerin, Fräulein Ubele Perts, Lieder-Sängerin, Fräulein Marie Peters, Couplet-  
 Sängerin, und den Herren: Keller, Gesangs- und Tanz-Komiker, W.  
 Seelhorst, Musik-Direktor.

Zum Vortrag kommen: Arien, Baladen, Lieder, Couplets, tragische  
 und komische Duets u. A. m.  
 Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Gustav Janssen.

## Theater in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 18. October:  
 Debut des Fräulein Weingarten vom Thalia-  
 Theater in Stettin.  
 „ der Frau Bove ) vom Stadttheater  
 des Fräulein Bove ) in Posen.

## Die Lady in Trauer.

Schauspiel in 5 Acten von Trauen.

Donnerstag, den 19. October:  
 (Abonnement suspendu)

## Benefiz für Fräulein Bachmann: Waldlieschen.

Charakterbild mit Gesang in 3 Acten  
 von Elmar. Musik von Tittl.  
 Die Direction W. Auerbach.

In dem 2. Wahl-Bezirk sind zu Wahl-  
 männern bestimmt:

### 1. Abtheilung:

Rathsherr G. Grashorn.  
 Kaufmann Carl Doerry.

### 2. Abtheilung:

Beigeordneter N. Schwanhäuser.  
 Berst-Secretär N. Köhler.

### 3. Abtheilung:

Marine-Ingenieur Lindemann.  
 Ober-Inspector Klünkenberg.

### Zu vermieten.

Auf 1. November noch eine kleine  
 Oberwohnung, bestehend aus Stube und  
 2 Kammern, an stille Bewohner bei  
 F. W. Peckhaus in Kopperhorn.

Zu Kaufe nächster Woche werde ich in  
 Wilhelmshaven ankommen, um

## Pianos und Pianinos zu stimmen &c.

und werden die Herren Doel & Böge dort  
 Bestellungen entgegen nehmen.  
 Eims, 11. October 1876.

N. Köhler, Orgelbauer.

Ich beabsichtige bei genügender Be-  
 theiligung vom 1. Novbr. ab einen guten

## Mittagstisch

einzuführen (per Couvert 75 Pfg.) und  
 bitte darauf Reflectirende um rechtzeitige  
 Anmeldung. Hochachtungsvoll  
 Joh. Egberts.

Die

## Holz, Torf- u. Kohlen-Handlung von

G. Scholz,

Elfsaß-Wilhelmshaven,  
 liefert die besten schott. Haushaltungskohlen frei vor's Haus.

1 Last (4000 Pfd.)	45	Mark — Pfg.
1/2 " (2000 Pfd.)	23	" — "
1/4 " (1000 Pfd.)	12	" 50 "
100 Pfd.	1	" 40 "

### Preßtorf

1/4 Last (1000 Pfd.)	10	M. 50 Pf.
100 Pfd.	1	" 10 "

### Stechtorf

1/4 Last (1000 Pfd.)	8	" 50 "
100 Pfd.	—	" 90 "

### Buchen-Brennholz

1 Kbd. Mtr.	8	" — "
-------------	---	-------

frei in's Haus.

Es können Leute Logis erhalten  
 Krummelbogenstraße 6, bei Tohr.